



Konzeption

Wir sind eine 5-gruppige Einrichtung für 80 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren. Unser Kinderhaus liegt im Herzen von Stuttgart Heslach und ist seit 30 Jahren ein Haus der Begegnung für Kinder und ihre Familien.

Unsere 2 Krippengruppen, für Kinder von 1 - 3 Jahren, haben Mo. – Fr. von 8.00 – 16.00 Uhr geöffnet. Die Kinder von 3 – 6 Jahren betreuen wir Mo. – Do. von 7.00 - 17.00 Uhr und Fr. von 7.00 – 16.00 Uhr.

Träger der Einrichtung ist das Katholische Stadtdekanat Verwaltungszentrum. Unser Kinderhaus gehört zur Kirchengemeinde St. Josef in Stuttgart Heslach.

Entsprechend der Vorgaben der Stadt schließt unser Kinderhaus an 23 Tagen im Jahr. Ein Schließungsplan wird im September des Vorjahres an alle Eltern ausgegeben. Unsere Gebühren richten sich nach der Gebührentabelle der Stadt Stuttgart.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Wir setzen diesen Orientierungsplan mit dem Handlungskonzept „infans“ um.

Tagesablauf

Der Tagesablauf in unserer Einrichtung ist so gestaltet, dass er den Kindern durch feste Rituale Sicherheit, Orientierung und Beheimatung bietet und gleichzeitig abwechslungsreiche Erlebnis- und Erfahrungswelten eröffnet.

Innerhalb der Strukturen sorgen wir für Möglichkeiten zur Partizipation der Kinder, indem wir ihnen ihrem Alter entsprechend Möglichkeiten anbieten, ihre Interessen zu verfolgen und sie selbstbestimmt tätig werden können.

Mit den Strukturen des Alltags schaffen wir Bedingungen, die es uns erlauben, den Kindern nach Bedarf möglichst viel individuelle Aufmerksamkeit geben zu können.



Die Strukturen des Tagesablaufes werden immer wieder überprüft und den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

In der Krippe GT für Kinder von 1-3 Jahren:	
08.00 – 09.00 Uhr	Die Kinder kommen in der Krippe an und werden individuell und persönlich von der pädagogischen Fachkraft begrüßt. Die Eltern tauschen sich dabei kurz mit der Fachkraft über das Kind aus. Die Kinder verabschieden sich von ihren Eltern.
09.00 – 09.30 Uhr	Im Morgenkreis wird jedes Kind persönlich begrüßt und angesprochen. Sie dürfen etwas erzählen, singen gemeinsam und machen Finger- und Bewegungsspiele. Anschließend findet das gemeinsame Frühstück statt. Jedes Kind bringt dafür etwas von zu Hause mit. In der Krippe gibt es eine Empfehlung der Mitarbeiter-innen für ein gesundes Frühstück.
09.00 – 09.30 Uhr	In diesem Zeitraum können keine Kinder bei uns ankommen.
09.30 – 10.00 Uhr	Erweiterung der Ankommenszeit für die Kinder. Das pädagogische Fachpersonal ist wieder bereit die Kinder persönlich in Empfang zu nehmen.
09.30 – 11.15 Uhr	Freispiel für die Kinder im Gruppenraum, in der Turnhalle oder im Außenspielbereich. Die Kinder finden entsprechend ihrer Interessen und Neigungen Spielmaterialien und Spielangebote. Sie finden in ein vertieftes Spiel, bei dem sie ihre persönlichen Kompetenzen erweitern können.
10.45 – 11.45 Uhr	Die Kinder werden einzeln von der pädagogischen Fachkraft gewickelt. Die Fachkraft achtet auf eine beziehungsvolle Pflege. Die Kinder werden ihren Möglichkeiten und Wünschen entsprechend in die Abläufe miteinbezogen. Alle Abläufe werden sprachlich von der Fachkraft begleitet.
11.30 – 12.30 Uhr	Das Mittagessen findet in Kleingruppen (3 – 5 Kinder) statt. Die Kinder lernen das selbständige Essen und werden dabei aufmerksam von den pädagogischen Fachkräften begleitet und unterstützt. Das Essen wird von der hauseigenen Küche zubereitet.
12.30 – 14.30 Uhr	In der Krippe ist Schlafenszeit. Im Schlafraum hat jedes Kind sein eigenes Bett. Die pädagogischen Fachkräfte helfen den Kindern in den Schlaf zu finden. Die Kinder bestimmen wie lange sie schlafen möchten, sie legen ihren eigenen Schlafrythmus fest. Die Kinder wachen nacheinander auf.
13.30 – 15.00 Uhr	Sie bekommen nach Bedarf eine neue Windel und ziehen sich mit der Unterstützung einer Fachkraft an. Anschließend erhalten sie eine kleine Mahlzeit. Dafür wird der Nachtschisch vom Mittagessen serviert und klein geschnittenes Obst.
13.30 – 16.00 Uhr	Nach der Zwischenmahlzeit verfolgen die Kinder im Freispiel ihre Interessen. Die Kinder werden zu unterschiedlichen Zeiten von ihren Eltern abgeholt. Uns ist es wichtig, dass zwischen Eltern und Fachkräften hier noch einmal ein persönlicher Austausch über das Kind stattfindet. Die Eltern werden z.B. darüber informiert wie das Kind gegessen und geschlafen hat, mit wem und was es sich beschäftigt hat und ob es besondere Ereignisse im Tagesablauf gab.



Im Kindergarten GT für Kinder von 3-6 Jahre:	
Im Freispiel entscheiden die Kinder in welchem Bildungsraum sie spielen möchten. Die Bildungsräume werden nachfolgend vorgestellt.	
07.00 – 9.20 Uhr	Die Kinder kommen im Kindergarten an und werden persönlich von einer päd. Fachkraft, dem Frühdienst, im Bistro, begrüßt. Die Eltern können hier aktuelle Informationen mit der päd. Fachkraft austauschen.
07.00 – 09.45 Uhr	Im Bistro können die Kinder frühstücken, wenn sie hungrig sind. Das offene Frühstück endet um 9.45 Uhr. Die Kinder werden rechtzeitig an das Ende der Frühstückszeit erinnert. Die Bildungsräume sind für das Freispiel zeitgleich geöffnet. Die Kinder wählen einen Bildungsraum für den festgelegten Zeitraum von 10.00-11.40 Uhr aus.
10.00 – 11.30 Uhr	Die Kinder gehen in den von ihnen ausgewählten Bildungsraum. Der Raum wird entsprechend der Interessen der Kinder vorbereitet.
11.40 – 12.00 Uhr	Im Übergangszeitraum vor dem Morgenkreis gehen die Kinder zur Toilette, waschen Hände und werden gegebenen falls gewickelt.
11.45 – 12.10 Uhr	Die Kinder gehen in den Raum, in dem sie jeden Tag mit der gleichen Gruppe und ihren Bezugserzieherinnen und Bezugserziehern essen. Sie treffen sich dort zum Morgenkreis. Die Kinder werden eingeladen sich an Gesprächen zu beteiligen und über aktuelle Themen zu reflektieren. Der Morgenkreis wird darüber hinaus mit Liedern, Geschichten und Finger- und Kreisspielen gestaltet.
12.10 – 12.50 Uhr	Die Kinder essen gemeinsam zu Mittag. Sie helfen beim Tischdecken und Abräumen. Es wird auf einen verlässlichen Ablauf geachtet, an dem sich die Kinder orientieren können. Das Mittagessen wird in der hauseigenen Küche frisch zubereitet.
12.50 – 13.00 Uhr	Im Übergangszeitraum werden die Kinder zum Toilettengang und Händewaschen begleitet.
13.00 – 13.30 Uhr	Die Kinder treffen sich wieder mit ihrer Bezugsgruppe zur Ruhephase. Entsprechend der Interessen der Kinder werden Geschichten vorgelesen oder Bilderbücher angeschaut.
13.00 – 14.25 Uhr	Im Ruheraum können die Kinder einen Mittagschlaf machen. Sie werden dabei von einer päd. Fachkraft begleitet. Das Angebot wird mit den Eltern besprochen und findet für Kinder statt, die eine Schlafenszeit brauchen.
14.30 – 15.30 Uhr	Die Kinder können einen Mittagsimbiss im Bistro oder im Garten einnehmen.
13.30 – 16.00 Uhr	Die Kinder wählen sich im Freispiel ihren Bildungsraum.
16.00 – 17.00 Uhr	Der Spätdienst findet in einem der Bildungsräume statt. Die Kinder werden persönlich verabschiedet.



Wochenplan im Kindergarten		
Montag		
Dienstag	Musik und Bewegung	10.00 -11.30 Uhr
Mittwoch	Schulvorbereitung und Radio Projekt	10.00 -11.30 Uhr
Donnerstag	Waldtag	9.00 – 12.00 Uhr
Freitag	kita – fit – ein Sportangebot für zukünftige Schulkinder	9.30 – 10.30 Uhr
Hinzu kommen regelmäßig Ausflüge in die Bücherei, ins Museum, in die Wilhelma u.a.		
Aktuell gibt es am Donnerstagnachmittag eine Rangelgruppe in der die Jungs ihre Kräfte messen können und Regeln dafür erlernen miteinander zu kämpfen.		

Raumkonzept

Wir sehen die Kinder als die Konstrukteure ihrer Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Die Raumgestaltung und die Materialien haben Einfluss auf die Selbstbildungsprozesse von den Kindern, deshalb sind diese so gestaltet, dass sie die Bildungs- und Entwicklungsfelder der Kinder beantworten. Für alle elementaren Bildungsprozesse brauchen die Kinder erwachsene Bezugspersonen, Materialien und Räume, mit denen sie sich identifizieren können. Räume vermitteln klare Vorstellungen über den Alltag. Sie enthalten verschlüsselte Botschaften, die dem Kind aufzeigen, wie es sich an diesem Ort zu verhalten hat, ohne dass der Erwachsene im pädagogischen Alltag ständig eingreifen muss. Alle Kinder sind von Natur aus neugierig, sie erforschen ihre Umwelt und alles, was sie darin finden aus eigener Initiative und eignen sich so die Welt an. Eine bedeutungsvolle strukturierte Umwelt fördert den Entwicklungsprozess. Kinder sollen entdecken können, wofür sich ein Raum besonders eignet, was man darin tun kann, wie die Welt erforscht werden kann. Räume, die die Bildung fördern, sind nie „fertig“.

Ziele:

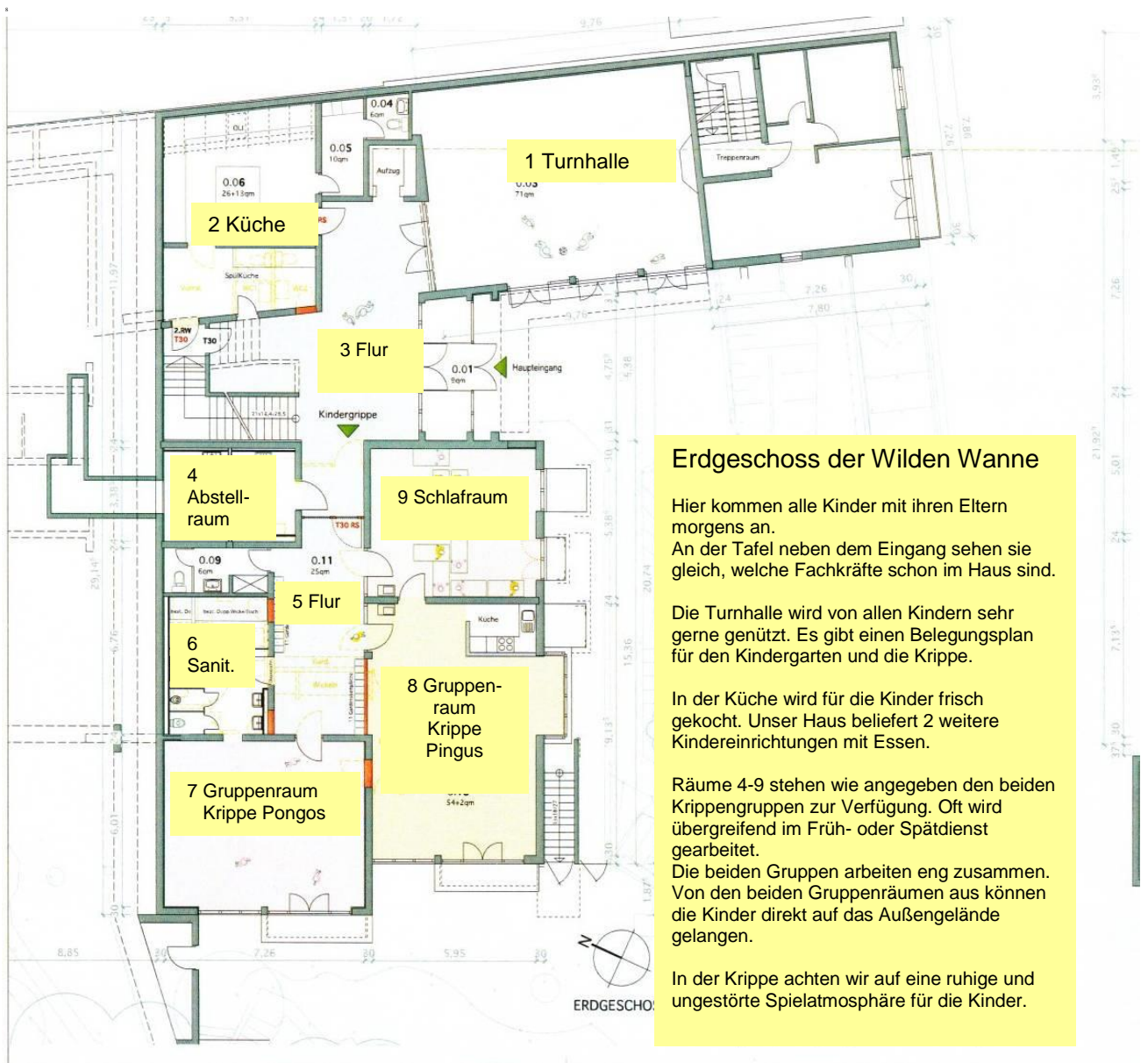
- Räume und Materialien beantworten die Themen der Kinder und fordern sie heraus aktiv zu werden, zu experimentieren, zu forschen, kreativ zu werden, sich zu bewegen, sich zurück zu ziehen, sich zu begegnen, zu ruhen und zu entspannen.
- Räume erlauben den Kindern die Wahl des Spielortes, der Spielmaterialien, der Spielpartner und der Spieldauer.
- Durch verbindliche Zeitspannen im Tagesablauf, in denen sich die Kinder für einen Bildungsraum entscheiden, finden sie ins vertiefte Spiel.
- Die Kinder werden im Spiel ihren Bedürfnissen entsprechend begleitet und beobachtet.
- In den Bildungsräumen finden Angebote statt, an denen sie teilhaben können, wenn sie möchten.
- Die räumliche und materielle Gestaltung der Räume bietet den Kindern die Möglichkeit sich mit ihren kulturellen, sprachlichen, religiösen und persönlichen Merkmalen zu finden.
- Kinder und pädagogisches Fachpersonal begegnen sich gerne in den Räumen und haben Freude, darin tätig zu sein. Die Räume präsentieren sich als eine Einladung zum Spielen.



Die Zuständigkeiten für die Räume sind festgelegt. So hat im Kindergarten jeder Mitarbeiter seinen Bildungsraum, in dem er für die Materialausstattung, die Raumgestaltung und die Ordnungsorganisation zuständig ist. Regelmäßig wird der Raum auf seine Funktionalität für die Kinder geprüft.

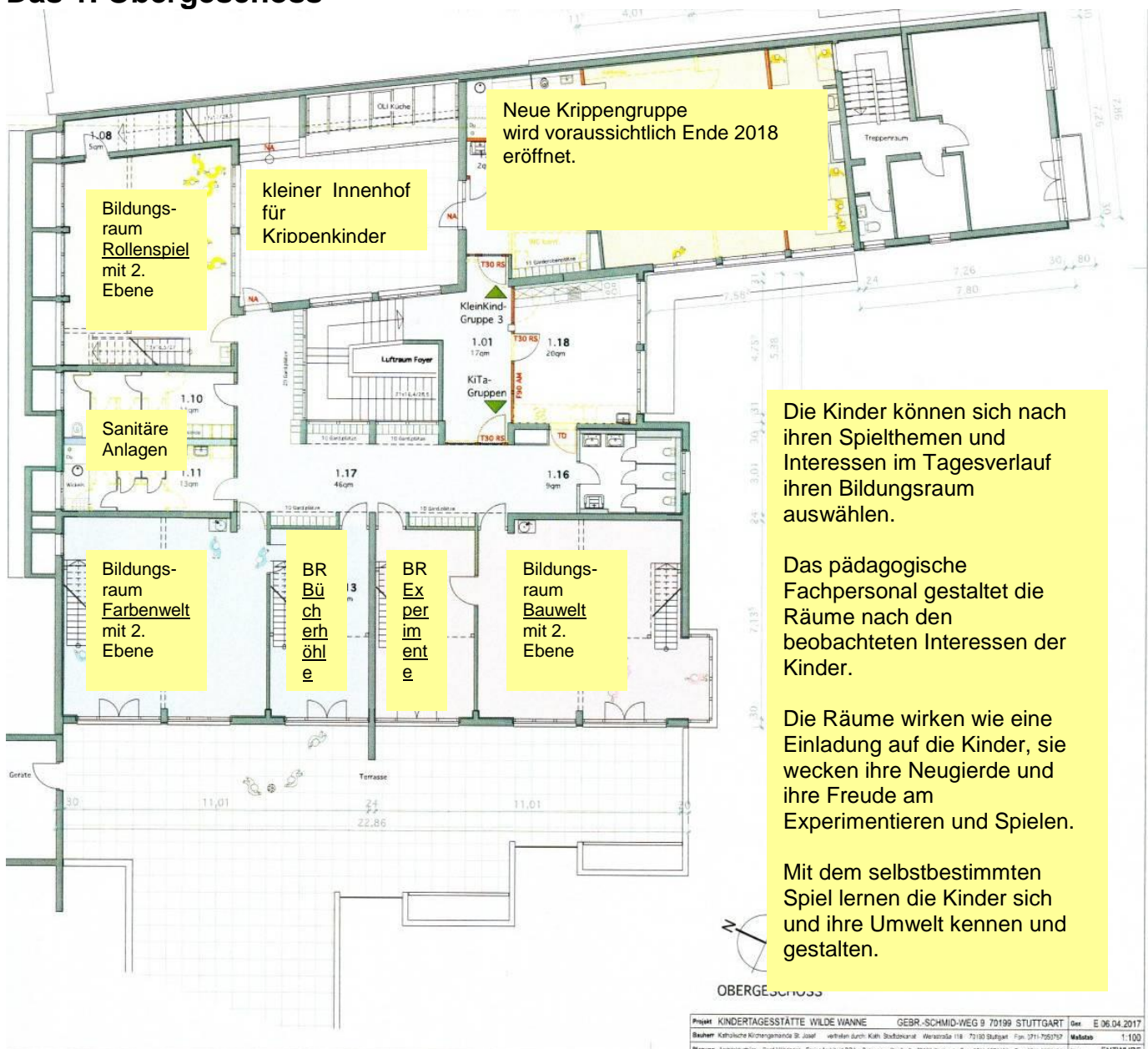
In der Krippe sind die Bildungsthemen der Kinder zwischen 1-3 Jahren im jeweiligen Gruppenraum enthalten. Das Spielen der Kinder soll möglichst ungestört bleiben und ihr Orientierungsradius übersichtlich sein. Die Anbindung an die Bezugserzieherinnen ist intensiver.

Das Erdgeschoss





Das 1. Obergeschoss





Im Kindergarten schaffen wir mit dieser Tafel eine Übersicht für Kinder, Eltern und das pädagogische Fachpersonal. Die Kinder sehen, welche Räume geöffnet sind, wer dort spielt und welche päd. Fachkraft sich in diesem Raum aufhält. Diese Tafel zeigt die Vielfalt der Bildungsräume und Angebote im Kinderhaus.

Die offene Arbeit in der Wilden Wanne erfordert einen hohen Aufwand an Organisation für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Es gibt Pläne, die aufzeigen, wann wer welchen Raum betreut, wann wer Pause machen kann, natürlich einen Dienstplan, aber auch einen Plan für die Begleitung der Kinder in den Sanitären Anlagen u.a..

Leitprinzipien für die Bildungsarbeit

Unser Verständnis von Bildung und Erziehung

Bildung und Erziehung meint sowohl zielorientiertes Umgehen und Handeln mit Kindern als auch das Eröffnen von Lebensräumen, in denen Erfahrungen gemacht, Verhalten erprobt, Beziehungen gestaltet, Identifikationen ermöglicht und Lernen im täglichen Miteinander stattfinden kann.¹

Kinder streben danach, sich ihre Welt anzueignen und Sinnzusammenhänge zu konstruieren. Mit jeder neuen Entdeckung und Erfahrung entwickeln sie ihre Erklärungsmuster und Handlungskompetenzen weiter. Kinder sind selbst die Akteure ihrer Bildungsprozesse.² Sie lernen in Alltagssituationen, über Erfahren, Erleben und Handeln. Sie lernen ganzheitlich mit Körper, Geist und Seele und mit all ihren Sinnen.

¹ Vgl. ebd., S. 42

² Vgl. BETA/KTK, 2002, S. 2



Wir unterstützen das Kind bei seinem Bestreben, eine eigenständige Persönlichkeit zu werden und in der Auseinandersetzung mit der Mit- und Umwelt eine Ich-Identität zu entwickeln. Zugleich bieten wir dem Kind Hilfen an, sich mit den differenzierten Bereichen seiner unmittelbaren Lebenswelt und unserer komplexen Gesellschaft vertraut zu machen.³

Das Kind ist von Anfang an beziehungsfähig. Es braucht eine verlässliche Bindung an uns Erwachsene und einen vertrauten Rahmen, um sich die Welt zu erschließen. Unsere Aufgabe ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zu jedem einzelnen Kind herzustellen und eine Atmosphäre im täglichen Zusammenleben zu gestalten, in der es seine Beziehungsfähigkeit in der Gemeinschaft entfalten und weiterentwickeln kann. Kinder brauchen andere Kinder ganz wesentlich, sie bereichern einander, sie lernen voneinander und geben sich gegenseitig Impulse.

Wir arrangieren ein Umfeld, in dem Prozesse der eigenständigen Bildung von Kindern angestoßen und gefördert werden. Wir begleiten die kindlichen Bildungsprozesse und unterstützen sie im Entdecken und Begreifen von Zusammenhängen. Wir regen Kinder an, ermuntern und ermutigen sie, konfrontieren sie mit anderen Meinungen und Verhaltensweisen und sind ihnen dabei Vorbild und Widerpart zugleich.⁴ Wir greifen die Themen der Kinder auf und muten ihnen neue Themen zu, die für ihr jetziges und künftiges Leben wichtig sind.

In unserem pädagogischen Handeln sehen wir Betreuung und Pflege immer verbunden mit Erziehung und Bildung.

Zur Umsetzung der Leitprinzipien (nach dem infans Konzept) haben wir folgende Leitziele des Teams für die Arbeit mit den Kindern:

Ausgehend von der Vorstellung:

„Der erwachsene Mensch der das Kind einmal sein wird,.....“

-hat einen positiven Blick auf das Leben
-ist humorvoll
-hat ein gesundes Selbstwertgefühl
-ist authentisch
-hat Urvertrauen
- ist in der Lage, klare Entscheidungen zu treffen
-übernimmt Verantwortung für sich und andere
-kann sich selbst organisieren
-ist in der Lage, Entscheidungen zu treffen
-nimmt Kultur als Bereicherung wahr
-kann andere in ihrer Individualität wahrnehmen
-geht achtsam mit sich selbst, seinen Mitmenschen und der Umwelt um
-kennt seinen Körper und achtet auf seinen Körper
-geht wertfrei und offen auf andere zu
-ist tolerant und respektvoll
-kann vorurteilsfrei auf andere zu gehen
-ist in der Lage, Werte und Normen zu vermitteln

³ Vgl. KTK, 1996, S. 42

⁴ Vgl. BETA/KTK, 2002, S. 2



Wir werden uns vertraut – der Übergang von der Familie in die Einrichtung

Die sorgfältig geplante Eingewöhnungszeit ermöglicht den Kindern eine verlässliche Bindung zur verantwortlichen Erzieherin aufzubauen und legt die Grundlagen für ein Vertrauensverhältnis von Eltern und Mitarbeiterinnen.

Die Eingewöhnung der Kinder gestalten wir nach dem „Berliner Modell“. In 3 Phasen gewinnt das Kind Vertrauen zu neuen Bezugspersonen, Räumen und Spielpartnern. In den ersten 3 Tagen kommt das Kind mit einem Elternteil oder einer anderen engen Vertrauensperson in die Einrichtung, um sich an das neue Umfeld zu gewöhnen. Die Bezugserzieherin ist in diesem Zeitraum von anderen Aufgaben befreit und kann sich somit ganz auf das neue Kind konzentrieren. Sie baut behutsam ein Vertrauensverhältnis zu dem Kind auf und lernt es aufmerksam kennen und verstehen.

Nach dieser ersten Phase der Annäherung verabschiedet sich das Elternteil vom Kind für einen noch kurzen Zeitraum und lässt es in der Obhut der Bezugserzieherin. Der Zeitraum der Trennung wird nach der Befindlichkeit des Kindes nun stetig erweitert.

In der 3. Phase soll sich das Kind stabilisieren und sein Vertrauen festigen. Alle Abschnitte der Eingewöhnung werden mit den Eltern ausführlich besprochen und geplant. Der Zeitraum der Eingewöhnung kann sehr unterschiedlich, je nach Alter und Erfahrungen der Kinder, ausfallen. Den Eltern ist jedoch angeraten dafür 3 – 6 Wochen einzuplanen.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich von der Bezugserzieherin trösten lässt, ins Spiel finden kann mit sich und anderen, im Kindergarten isst und eventuell schläft und gerne in den Kindergarten kommt.

Grundlage des „Berliner Modells“ sind ausführliche Elterngespräche. Wir starten mit einem Vorgespräch in dem die Eltern genaue Informationen über den Prozess der Eingewöhnung erhalten, die Konzeption und die Abläufe im Kinderhaus näher erklärt bekommen und Fragen stellen können. In diesem Gespräch bemüht sich die Erzieherin zudem möglichst viel über das neue Kind zu erfahren, damit sie es möglichst gut einschätzen und verstehen kann.

Nach der erfolgreichen Eingewöhnung findet ein abschließendes Gespräch zwischen Eltern und Bezugserzieherin statt.

Berliner Modell • 03.11.1.1- siehe **Standard im Qualitätshandbuch**

Die Kinder eignen sich die Welt an

Wir stärken Kinder für die Zukunft. Unsere ganzheitliche Bildungsarbeit trägt dazu bei, dass sich Kinder in der Welt besser zurechtfinden und befähigt werden, diese mitzugestalten.⁵ Wir eröffnen den Kindern Lern- und Bildungschancen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder einer Behinderung.

Kinder sind „Forscher“, „Künstler“, „Wissenschaftler“, „Philosophen“. Wir schaffen inspirierende Lern- und Erfahrungsräume, die die Neugier der Kinder anregen und sie herausfordern, zu experimentieren, ihre Erklärungsmuster weiter zu entwickeln und ihr Wissen von der Welt zu erweitern. Wir lassen den Kindern ausreichend Zeit

⁵ Vgl. BETA/KTK, 2002, S. 2



für selbstinitiiertes Lernen, begleiten ihre Verarbeitungs- und Erkenntnisprozesse und geben ihnen dazu Anregungen und Impulse.

Unsere Bildungsangebote korrespondieren mit den Alltagserfahrungen und konkreten Lebensbezügen der Kinder. Ihre Fragen und Probleme, ihre Interessen und Bedürfnisse bilden die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Durch sorgfältige Auswahl des Spiel- und Lernmaterials, im Freispiel, in Gruppengesprächen, über Projektarbeit, Freizeitgestaltung und besondere Angebote erweitern wir den Erfahrungshorizont und die Erlebniswelt der Kinder und fördern ihre Selbstständigkeit und Handlungskompetenz und ihr Wissen über die Welt.

Die Kinder erleben Gemeinschaft und entwickeln soziale Kompetenzen

Wir fördern die Selbstständigkeit und die Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder. Dabei achten wir auf individuelle, soziale, kulturelle und religiöse Besonderheiten und auf Integration im Zusammenleben in unserer Einrichtung. Die Vielfalt der Herkünfte und Lebenssituationen bereichert uns bei der Förderung von Dialogfähigkeit und interkultureller Kompetenz. Die Kinder erfahren und gestalten Beziehungen, leben Freundschaften und übernehmen Verantwortung für andere. Sie lernen ihre Interessen einzubringen, die Bedürfnisse der anderen zu achten, mit Konflikten umzugehen, Kompromisse zu finden, Rücksicht zu nehmen, miteinander zu teilen, sich gegenseitig zu helfen und sich zu versöhnen.

Im Freispiel haben die Kinder stets die Möglichkeit sich ihre individuelle Interessensgruppe, ihre Freunde oder ihre Bezugsgruppe selbst zu wählen. Hier bilden sich Gemeinschaften in denen die Kinder ihre sozialen Kompetenzen mit der Unterstützung des pädagogischen Fachpersonals einüben und erweitern können. Gemeinschaft erleben die Kinder im Alltag zudem in ihren verlässlichen Essengruppen, mit ihrer Bezugserzieherin. Im Zeitraum von 11.45 – 13.30 Uhr findet täglich im selben Raum, mit den zugewiesenen Bezugserzieherinnen ein Morgenkreis, das gemeinsame Mittagessen und die Ruhephase statt. In diesem Zeitraum gibt es Kinderkonferenzen, jeder einzeln wird mit seinen Anliegen wahrgenommen, werden Themen besprochen, wird gespielt, gesungen und erzählt.

Im Kinderhaus feiern wir unsere Gemeinschaft bei Festen und Veranstaltungen, die sich alljährlich wiederholen und traditionell durchgeführt werden, dazu gehört:

Jedes Kind darf seinen Geburtstag im Kinderhaus in einem selbst gewählten Freundeskreis feiern. Die Feier wird von der Bezugserzieherin veranstaltet.

Traditionell feiern wir St. Martin mit dem Mütterzentrum. Es kommt jedes Jahr der Nikolaus ins Haus. Es gibt 4 Andachten für die Kinder in der Gemeinde St. Josef. Alle Bezugsgruppen machen eine kleine Weihnachtsfeier.

Hinzu kommen viele Veranstaltungen mit den Eltern, wie z.B. das Sommerfest, Elternabende, Elternkaffee, Eltern basteln mit ihren Kindern, Grillabende, Kürbisschnitzen, Gartenaktionen u.a.

Partizipation

Partizipation ist Demokratieförderung, Menschen lernen mündige Bürger zu werden, wenn Beteiligung gelebt wird. Beteiligung der Kinder ermöglicht die individuellen Interessen und Lebensbezüge des Kindes wahrzunehmen. Sie werden in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einbezogen und sie werden an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligt. Wir beziehen die



Kinder, unter Berücksichtigung ihres Entwicklungsstandes, bei der Gestaltung des Alltags ein. Sie erfahren, dass ihre Meinung erwünscht ist und ernst genommen wird. Mit unterschiedlichen Methoden (im Gespräch, beim Wickeln, bei der Kinderkonferenz, im Rollenspiel) regen wir die Kinder an ihre Meinung zu äußern und tolerant gegenüber Meinungen anderer zu sein. Die Kinder lernen demokratische Verfahren wie Abstimmung, Wahl, freie Meinungsäußerung u.a. kennen.

Beschwerdemanagement

Beteiligung bedeutet auch, durch Beschwerden Unzufriedenheit und Unmut ausdrücken zu dürfen. Wir sehen Beschwerden nicht als Störfaktor, sondern als wertvolle Botschaft. Wir zeigen Respekt gegenüber den Empfindungen des Kindes und gehen in den Dialog, damit die Kinder im geschützten Rahmen ihre Anliegen ansprechen können. Mit dem Ziel, dass die Kinder sich angstfrei äußern können und durch ihre Beschwerde bei Bedarf auch individuelle Hilfe erhalten bzw. eine Veränderung herbeigeführt wird.

Im Alltag unterstützen die pädagogischen Fachkräfte feinfühlig die Kinder in ihrem Umgang mit Konflikten. Achtsam helfen sie den Kindern bei der Problemlösung im aktuellen Fall. Sie greifen jedoch auch Themen für den Gesprächskreis auf oder machen zusätzliche Angebote, wie z.B. die Rangelgruppe, für die Kinder oder die Eltern.

Förderung der Kompetenzen der Kinder

Die Unterstützung der Kinder zur Entwicklung von personaler Kompetenz, sozialer Kompetenz und Sachkompetenz findet sich in allen Leistungen als ganzheitliche Förderung wieder. Wir fördern und bilden Kinder in religiöser Erziehung, im musischen Bereich, in ihrer Kreativität, in ihrer kognitiven Entwicklung und ihrer Sprach- und Kommunikationsfähigkeit. In gleicher Weise unterstützen wir die Kinder in ihrer Körper- und Sinneswahrnehmung, bieten ihnen Natur- und Umwelterfahrungen und fördern sie durch Bewegungs- und Gesundheitserziehung. Aktuelle Themen greifen wir im Wochenplan, in der Materialauswahl für die Bildungsräume und im Gesprächskreis mit den Kindern auf.

Sprachbildung

Kommunikation und im Wesentlichen die Sprache ist die grundlegende Basis für ein eigenverantwortliches Leben. Sie ist eine zentrale Voraussetzung für die Teilhabe in der Gesellschaft und am sozialen Miteinander. Wir sehen die individuelle Unterstützung aller Kinder beim Erlernen der Sprache als grundlegende Aufgabe aller Bezugspersonen.

Als Basis sehen wir die alltagsintegrierte Sprachförderung an, die durch alle pädagogischen Fachkräfte zu gewährleisten ist. Die Sprache fördern wir mit Inhalten, die direkt mit den einzelnen Kindern zu tun haben. Wir stellen dabei ihre Interessen, Befindlichkeiten, ihren Alltag und ihre Themen in den Mittelpunkt. Wir greifen Sprachanlässe auf und verfolgen mit den Kinder durch Zuhören und im Dialog ihre Gedankengänge.

Die **Qualifikation unserer** pädagogischen Fachkräfte ist die wesentliche Voraussetzung, um die Förderung des Sprachlernprozesses der Kinder in unserem Kinderhaus zu gewährleisten. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als **Sprachvorbilder** für die Kinder.



Der kontinuierliche Sprachlernprozess wird durch eine gezielte **Sprachanregung** der pädagogischen Fachkräfte optimiert. Eine wichtige Aufgabe dabei ist, die Sprechfreude der Kinder zu erhalten und zu fördern.

Unser Kinderhaus nimmt an dem Programm zur Sprachförderung von der **Stadt Stuttgart „Spatz“** und an dem **Bundesprogramm zur Sprachförderung „Frühe Chancen / Sprach-Kitas“** teil.

Im Spatz Programm steht die kontinuierliche Förderung der Kinder mit besonderem Förderbedarf im Mittelpunkt. Sie werden durch besondere Angebote im Alltag vor allem im Erwerb der deutschen Sprache gefördert.

Die Säulen der „Frühen Chancen“ sind die Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte, die Kooperation mit Eltern und die Integration/ Inklusion. Die pädagogischen Fachkräfte erweitern ihre Methodenkompetenzen und ihr Verständnis zur Sprachbildung. Die Eltern werden mobilisiert und in ihrer Gemeinschaft im Kinderhaus gestärkt. Sie werden als Erziehungspartner und Experten für ihr Kind angesehen und in alle Prozesse zur Sprachbildung miteinbezogen.

Inklusion auf der Ebene der Sprachförderung soll sicherstellen, dass allen Besucher unseres Kinderhauses eine Teilnahme an allen Angeboten ermöglicht wird und jeder sich als Teil unserer Gemeinschaft fühlt.

Wir achten Kinder, wir beachten Kinder, wir beobachten Kinder

In unserer Einrichtung achten wir die Würde und die Einzigartigkeit des Kindes. Wir nehmen die Kinder als Akteure ihrer Entwicklung aufmerksam wahr und be(ob)achten jedes Kind. Auf der Basis der so gewonnenen Erkenntnisse werden Erziehungsprozesse und Bildungsimpulse für die Kinder geplant, laufend überprüft und wieder an ihre sich verändernden Entwicklungsfragen angepasst.

Schulvorbereitung

Die ganzheitliche Schulvorbereitung unterstützt die Kinder im Ausbau ihrer Fähigkeiten. Der Übergang in eine neue Lebenssituation wird in Kooperation mit der örtlichen Schule so gestaltet, dass die Kinder in ihrer Vorfreude und Neugierde gestärkt werden.

Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Alle Kinder in der Einrichtung erhalten den bestmöglichen Schutz bei Kindeswohlgefährdung.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird der Verfahrensablauf unmittelbar eingeleitet.

Leitprinzipien für die Zusammenarbeit mit Familien

Wir beteiligen die Eltern bei Fragen zur Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder in unserer Tageseinrichtung

Wir sind Partner der Eltern in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder und wir wünschen, dass die Eltern ihre Aufgabe als Partner akzeptieren. In dieser Verantwortung werden die Eltern an allen Prozessen beteiligt, die ihre Kinder betreffen. Wir vergewissern uns bei den Eltern regelmäßig über ihre Zufriedenheit mit



unseren Angeboten. Ihre Meinung ist uns wichtig und wird in die inhaltliche und organisatorische Gestaltung unserer Einrichtung miteinbezogen.

Wir nehmen die Eltern in ihrer persönlichen und familiären Lebensgestaltung ernst und bieten ihnen ein verlässliches Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot für ihre Kinder an.

Zur Überprüfung und Weiterentwicklung unserer Leistungsangebote ermitteln wir konstant den Bedarf.

Wir begleiten mit den Eltern die Entwicklung der Kinder

Wir pflegen mit den Eltern den regelmäßigen Austausch über die Entwicklung ihres Kindes. Gemeinsam mit ihnen werden nächste Schritte der Entwicklungsbegleitung erörtert. Bei Bedarf weisen wir auf weitere Beratungsdienste hin und unterstützen die Kontaktaufnahme. Wir bieten den Eltern Information und Beratung an, um die Übergänge für die Kinder zu erleichtern. Das gilt insbesondere für die Phasen der zeitweisen Loslösung von der Familie und der Eingewöhnung in ein neues Lebensumfeld bei der Aufnahme in die Tageseinrichtung für Kinder oder später in die Schule.

Wir stellen den Eltern unser Fachwissen in Erziehungsfragen zur Verfügung und stärken sie in ihrer Erziehungskompetenz.

Unser gemeinsames Bemühen ist eine Verbesserung der Entwicklungsbedingungen für Kinder in ihren Lebensbereichen.

Strukturen zur individuellen Entwicklungsbegleitung der Kinder entnehmen wir dem Qualitätshandbuch unseres Trägers, dem Kath. Stadtdekanat, angelehnt an das „infans Konzept“. Innerhalb dieser Strukturen werden alle Kinder regelmäßig und geplant im engagierten Spiel beobachtet. Die Beobachtungen werden im Team ausgewertet, um die Interessen und die Spielthemen des Kindes zu erkennen. Dem Ergebnis entsprechend werden dem Kind besondere Angebote, Aufmerksamkeiten oder Materialien zur Verfügung gestellt. In einem Entwicklungsgespräch werden die Ergebnisse und die Umsetzung der Auswertung mit den Eltern besprochen. Für alle Kinder wird von den jeweiligen Bezugserziehern -innen ein Portfolio geführt. Im Portfolio sind Protokolle über die Elterngespräche, der Eingewöhnungsverlauf, Entwicklungsbögen, Sprachstanderhebungen, Beobachtungsbögen für die Bildungsthemen, individuelle Bildungsgeschichten und soziografische Beobachtungen enthalten.

Das Portfolio dient als Arbeitsinstrument für die pädagogischen Fachkräfte, um das Kind ganzheitlich und individuell wahrzunehmen, zu verstehen und zu fördern.

Wir laden Eltern zur Beteiligung ein

Wir ermöglichen den Eltern, den Alltag ihrer Kinder in unserer Einrichtung kennen zu lernen und sich in vielfältiger Weise an der Gestaltung von Aktivitäten und Projekten zu beteiligen.

Wir wünschen uns dazu das Interesse der Eltern, ihre Teilhabe am Geschehen in der Einrichtung und das Einbringen ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse.



Die Eltern erleben wir als große Unterstützung z.B. in der Organisation von Festen und Veranstaltungen aber auch in der Bearbeitung verschiedener Themen in unserem Kinderhaus. Ihrer Professionalität entsprechend bringen sich die Eltern z.B. in Umbaumaßnahmen beratend ein, fertigen tolle Fotos vom Kinderhaus an, laden Kindergruppen an ihren Arbeitsplatz ein oder beraten unser Team zu aktuellen Fragen. Aktuell läuft ein Radioprojekt mit einem Elternteil, das die Kinder zum freien Sender in Stuttgart eingeladen hat. Es werden 2 live Sendungen aufgenommen. Besonders wichtig ist es uns eine möglichst große Transparenz für Eltern zu schaffen.

Wir informieren sie über unsere Abläufe, Veränderungen und Vorhaben.

Grundsätzlich sind wir offen für Fragestellungen und freuen uns über jede Form von Unterstützung.

Wir bemühen uns die Gemeinschaft der Eltern durch vielfältige Angebote zu stärken.

Leitprinzipien in der Zusammenarbeit im Team

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachbereiche Krippe und Kindergarten treffen sich wöchentlich zur Dienstbesprechung. Einmal im Monat findet ein Gesamtteam statt.

Bei Bedarf sind die sonstigen in der Einrichtung tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt. Inhalte der Dienstbesprechung sind die pädagogische Planung, das Planen besonderer Aktivitäten, konzeptionelle Weiterentwicklungen, Fallbesprechungen, Reflexionen der pädagogischen Arbeit, die Verwertung neuer Erkenntnisse, strukturelle Veränderungen sowie Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. In Absprache mit der Leitung und dem Team übernehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich interne und nach außen gerichtete Aufgaben für die Einrichtung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligen sich aktiv an den von der Leitung geführten Mitarbeitergesprächen und bringen ihre Anliegen und Anregungen ein.

Alle pädagogischen und ggf. hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Qualifizierungen teil. Diese Qualifizierungsmaßnahmen umfassen fachliche, theologische, leitungs- und qualitätsrelevante Themen. Die Inhalte der Qualifizierungsmaßnahmen werden in der Einrichtung kommuniziert und so für die Einrichtung verfügbar gemacht, konzeptionell weiterbearbeitet und umgesetzt. Besondere Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zielgerichtet für die gemeinsame Arbeit eingesetzt.

Unser Team lebt von der Vielfalt und Verschiedenheit jedes einzelnen Mitglieds. Unsere Zusammenarbeit erschließt die Ressourcen und Potentiale jeder Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiters für das Team und für die Gesamtqualität der Einrichtung.

Die Aufgaben der jeweiligen Fachkräfte sind beschrieben.



Kooperationen

Die Kooperationsbeziehungen zum Jugendhaus, dem Mehrgenerationen Haus, des Mütterzentrums „MüZe“, dem Gesundheitsamt, Beratungszentren, u.a. bereichern und ergänzen unsere Arbeit.

Wir kooperieren mit anderen sozialen Einrichtungen im Stadtteil bzw. Stadtbezirk und halten uns über deren Leistungsangebot auf dem Laufenden.

Dadurch können wir Eltern in ihrer jeweiligen Lebenssituation besser beraten und ihnen Möglichkeiten für ihre Bedürfnisse aufzeigen.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen ist uns besonders wichtig, um den Übergang von der Tageseinrichtung in die Schule zu gestalten. Wir besuchen regelmäßige Kooperationstreffen mit den anliegenden Schulen und stimmen die Zusammenarbeit mit den Kooperationslehrern ab.

Je nach aktueller Thematik und entsprechendem Bedarf suchen wir kommunale und verbandliche Kooperationspartner, um unsere Kompetenz zu erweitern, unser Angebot für die Kinder und Eltern weiterzuentwickeln und um Hilfen zu erschließen.

Öffnung der Einrichtung in das Gemeinwesen

Mit dem kinder- und familienorientierten Betreuungsangebot in unserer Tageseinrichtung für Kinder ist die katholische Kirchengemeinde im Stadtteil Versorgungspartnerin der Kommune und versteht sich gleichzeitig als Anwältin für die Belange der Kinder, Eltern und Familien.

Eine besonders enge Kooperation pflegen wir mit dem Mütterzentrum „MütZe“ in der unmittelbaren Nachbarschaft. Wir planen gemeinsame Veranstaltungen und tauschen uns regelmäßig aus.

Wir sind Mitglied in der Handlungsfeld Konferenz, die alle Einrichtungen die mit Kindern arbeiten, wie zum Beispiel: Schulen, Beratungsstellen, Kindergärten, Bildungsstellen usw. zusammen führt. Hier werden stadtteilbezogene Themen, die Kinder betreffen ausgetauscht, Ideen gesammelt, um Verhältnisse zu verbessern und Kooperationen entwickelt, um Familien und Kinder besser unterstützen zu können.

Wir fühlen uns als Teil unserer Gemeinde St. Josef in Heschlach und nehmen an verschiedenen Veranstaltungen in der Gemeinde teil.

Nach Bedarf nehmen wir an der Bezirksbeiratssitzung Stuttgart – Süd teil, um unsere Interessen zu verfolgen und über die Entwicklungen im Stadtteil Bescheid zu wissen.

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wir sorgen für kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit. Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter, indem wir unsere Ziele und unsere tägliche praktische Arbeit regelmäßig reflektieren. Verbesserungsvorschläge, die sich aus der Reflexion der Arbeit, aus gezielten Befragungen und aus dem Austausch mit Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Träger ergeben, werden diskutiert und bewertet und fließen in die Weiterentwicklung unserer Arbeit ein.



Wir nutzen dazu unsere Teamsitzungen und die 2 pädagogischen Tage, die wir jedes Jahr durchführen.

Wir sichern die Ergebnisse unserer Arbeit

Zielsetzungen, Leistungsangebot, pädagogische Arbeitsweisen und Methoden sowie alle zum Nachweis der erbrachten Leistungen notwendigen Aufzeichnungen werden unter Beachtung des Datenschutzes dokumentiert und ausgewertet. Sie dienen uns zur Ergebnismessung und zur Entwicklung von Verbesserungsmaßnahmen.